

**Fachausschuss „Schulentwicklung“**  
der Deputation für Bildung

**Sitzungsprotokoll der 4. Sitzung**

Sitzungstag	Sitzungsbeginn	Sitzungsende	Sitzungsort
01.02.08	14.00 Uhr	16.15 Uhr	Rembertiring 120/122

**Teilnehmer/innen:**

s. anliegende Anwesenheitsliste

**Tagesordnung:**

- TOP 1      Genehmigung der Tagesordnung
- Top 2      Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 15.01.08
- TOP 3      Fortsetzung Daten zur Ausgangslage: Leistungsdaten aus Vergleichsuntersuchungen und Vergleichsarbeiten
- TOP 4      Leitbild Gute Schule
- TOP 5      Vorbereitung der Anhörung am 12.02.08
- TOP 6      Verschiedenes

Da Frau Senatorin Jürgens-Pieper zunächst abwesend ist, eröffnet Frau Stahmann die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

**TOP 1      Genehmigung der Tagesordnung**

---

Die Tagesordnung wird ohne Änderung genehmigt.

**TOP 2      Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 15.01.2008**

---

Das Protokoll der Sitzung vom 15.01.08 wird aufgrund der Anmerkungen von Herrn Dr. Schwarz mit folgendenden Änderungen genehmigt.

Seite 2, 2. Abs. Zeile 6

wird von „...A)Ausländer bis ... Spätaussiedler“ gestrichen und durch „... : Zugewanderte Ausländer, in Deutschland geborene Ausländer, eingebürgerte Ausländer, Vertriebene, Aussiedler, Spätaussiedler, sowie Kinder mit zumindest einem Elternteil, auf den eines der genannten Kriterien zutrifft,...“ ergänzt.

Seite 2, 2 Absatz, Zeile 9 von unten wird folgender Satz eingefügt:

„Die ressortübergreifende Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Stadtmonitoring habe herausgefunden, dass bereits bei Verwendung von nur 3 Hauptfaktoren schon ein guter Indikator hergestellt werden kann.“

Herr Kirchhoff präsentiert und erläutert Daten aus den Vergleichsuntersuchungen unter dem Blickwinkel der Lesekompetenz und der besonderen Berücksichtigung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Frau Stahmann bittet um eine Auskunft, welche Leseförderung in Hessen zu besseren Ergebnissen geführt habe. Herr Eisenach fragt nach dem Zusammenhang von Klassenzusammensetzungen und Lernerfolg. Wenn es einen Zusammenhang gebe, sei Bremen besonders gefordert. Herr Kirchhoff antwortet, dass es einen Zusammenhang zwischen Sozialdaten und Unterricht gibt. Mehr als 20% Kinder mit Migrationshintergrund in einer Klasse haben deutliche Auswirkungen auf den Unterrichtserfolg. Bezogen auf die Frage nach den hessischen Leistungsverbesserungen unterstreicht Herr Henschen, dass i.d.R. keine linearen Zusammenhänge zwischen Einzelmaßnahmen und Leistungsverbesserung herzustellen sind, sondern dass vielfach erst mehrere Maßnahmen oder Programme zusammen Effekte erzeugen und in Nachhaltigkeit bringen können. Frau Büchner fragt, ob es Teilanalysen zu relevanten Unterschieden gibt zwischen Jungen und Mädchen sowie zwischen Kindern mit Migrationshintergrund aus bildungsfernen oder bildungsnahen Familien.

*Aussprache zu Vorlage 6a:*

Herr Henschen schlägt vor, im Sinne der Vorlage die Daten so zu nutzen, dass klare Zusammenhänge zwischen der Ausgangslage und bildungspolitischen Konsequenzen herzustellen sind, und erläutert Pkt. 3 der Vorlage näher. Frau von Ilse stellt fest, dass aufgrund der Daten ein Beschlussvorschlag formuliert wurde, ohne Ergebnisse vorwegzunehmen. Die Vorschläge dienen lediglich der Fokussierung auf Inhalte. Herr Dr. Buhler weist darauf hin, dass es sich zumeist um Durchschnittswerte handelt; wichtig sei, auf jeden einzelnen Schüler zu schauen. Er stellt die Frage nach der Vorgehensweise der Maßnahmenplanung: schwerpunktmäßige Förderung und Verbesserung in der Grundschule oder Entwicklungsvorhaben in allen Schulstufen. Er unterstützt die Forderung nach kontinuierlichen Schullaufbahnen. Ausstattungsparameter müssten schulbezogen betrachtet werden. Herr Eisenach stellt dazu fest, es gehe besonders um die Förderung der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler.

Frau Senatorin Jürgens-Pieper übernimmt die Gesprächsleitung.

Herr Rohmeyer bittet um Informationen über schulstandortbezogene Ausstattungsparameter als Grundlage neu zu entwickelnder Parameter. Frau Senatorin Jürgens-Pieper sagt die Übermittlung entsprechender Daten zu. Frau Alpers weist daraufhin, dass die Ausstattungsparameter am Einzugsgebiet der unterschiedlichen Bezirke orientiert sein sollten; außerdem müsse der Ausschuss sich nicht nur zu Ausstattungsfragen, sondern besonders auch zu pädagogisch-inhaltlichen Konsequenzen aus der Datenlage äußern. Es erfolgt eine Klarstellung, dass unter Pkt. 3 mit „kontinuierlichen Schullaufbahnen“ Schülerbiografien ohne Wiederholungen oder Bildungsgangwechsel gemeint seien, nicht durchgängige Bildungsgänge.

Der Fachausschuss stimmt der Vorlage 6a bei folgenden Änderungen zu:

- unter Pkt. 3 wird „Schullaufbahnen“ durch „Schülerlaufbahnen“ und „Schulstufen“ durch „Schulen“ ersetzt.

---

Frau Senatorin Jürgens-Pieper begrüßt zwischen den Tagesordnungspunkten den Landesbehindertenbeauftragten, Herrn Dr. Steinbrück; die Mitglieder des Fachausschusses stimmen seiner Aufnahme als Gast mit Rederecht einstimmig zu.

#### TOP 4 Leitbild Gute Schule

Vorlage „Was kennzeichnet eine gute Schule“

Frau Senatorin Jürgens-Pieper kennzeichnet die Vorlage als Arbeitspapier, über dessen Konkreziionsgrad man sich z. B. einigen müsse. Es sei zunächst vorrangig auf die Arbeit in den Jahrgangsstufen 5-10 konzentriert. Die Primarstufe und Sekundarstufe II sowie weitere Kriterien seien zu ergänzen. Herr Rohmeyer bezeichnet die Vorlage als Arbeitsgrundlage für ungeeignet. Er schlägt vor, Leitlinien für eine gute Schule nicht schulstufenweise zu formulieren und keine Details festzulegen. Diese sollten den Schulen selbst überlassen bleiben, insbeson-

dere im Hinblick auf die Entwicklung hin zu eigenverantwortlichen Schulen. Der Stil der Empfehlungen des Runden Tisches Bildung scheinem angemessener. Frau Stahmann unterstützt die Ausführungen der Vorlage, möchte aber Detailaussagen (z. B. zum Klassenrat) lieber streichen. Soziales Lernen müsse aber ein wichtiger Lernbereich sein. Zum Thema Eigenständigkeit von Schule schlägt Herr Dr. Buhlert vor, dass es konkrete Absprachen darüber geben muss, was a) Schule leisten muss und b) welche Voraussetzungen gute Schule braucht. Wenn Wege der schulischen Arbeit frei gegeben werden sollen, dann müsse das Leitbild einen eher allgemeinen und weniger konkreten Charakter haben. Herr Güngor findet viele richtige Inhalte in der Vorlage. Sie biete eine gute Diskussionsgrundlage. Frau Moebus fordert ein Leitbild, das Eltern sagt, was sie von Schule erwarten können. Herr Schmidt-Uenzen unterstützt die Leitideen und gibt zu bedenken, dass sich daran auch Ausstattungsfragen knüpfen. Er problematisiert gleichfalls die Spannung zwischen Eigenverantwortung und Rahmensezung. Herr Eisenach fragt, was dafür getan werde, dass die „tolle Schule“ kein „Märchen“ bleibt. Besonders die Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund als auch der Lernschwachen möchte er stärker berücksichtigt wissen. Er empfiehlt die Kriterien des Dt. Schulpreises zu beachten, die von den Kindern ausgehen und den Umgang mit Vielfalt in den Mittelpunkt stellen.

Herr Rohmeyer fragt, ob der Schulentwicklungsplan bindend sei. Frau von Ilsemann stellt fest, dass der Fachausschuss politische Festlegungen treffen kann. Zur Frage des Konkretionsgrades erläutert sie, dass konkrete Indikatoren guter Schule natürlich Hinweise auf die Umsetzung des Leitbildes geben. Voraussetzung, auf Eigenverantwortung zu bauen, sei, dass die Verantwortung tatsächlich angenommen sei. Die externen EvaluatorInnen hätten gerade die Empfehlung ausgesprochen, dass gegenwärtig Verbindlichkeiten die Entwicklung der Schulen eher befördern würden. Herr Dr. Buhlert fragt, wie ein Mentalitätswechsel bei Lehrern gefördert werden kann, da nicht alles über Erlasse, sondern auch über andere Methoden, z. B. Fortbildungen, vermittelt werden kann. Außerdem sollten die Schwerpunkte in der Lehrerbildung überprüft werden. Frau Senatorin Jürgens-Pieper ergänzt die Hinweise auf Ergebnisse der externen Evaluationen, die besonders Schwächen im Umgang mit Vielfalt aufzeigen. Mit Bezug auf die Vorlage bekräftigt sie deren Beschränkung auf Pädagogisch-Inhaltliches, nicht Strukturelles. Frau Alpers macht auf die Überforderung von Lehrerinnen und Lehrern aufmerksam und fordert Unterstützung der Schulen für den Weg in die Eigenverantwortung. Frau Stahmann weist auf vorhandene gute Schulen hin und regt an, dass Kollegien gegenseitig hospitieren, um voneinander zu profitieren. Frau Senatorin Jürgens-Pieper unterstreicht noch einmal die von den Evaluatoren erwähnten „Schätze“ in Schulen und möchte diese in einen kollegialen Austausch geben.

Es werden keine konkreten Verabredungen zur weiteren Arbeit an der Vorlage getroffen; es besteht aber Einvernehmen, dass die kommenden Anhörungen Material für die Arbeit am Leitbild erbringen werden.

## **TOP 5 Vorbereitung der Anhörung am 12.02.08**

---

Frau Senatorin Jürgens-Pieper berichtet, dass sie die Leitung und Moderation der nächsten Sitzung abgeben wird. Frau Stahmann bittet darum, Frau Dr. Bollinger möge in ihrem Vortrag konkrete Bremische Zahlen aus dem vorschulischen Bereich vorstellen. Frau Böschen möchte den Geschlechteraspekt berücksichtigt wissen; Herr Dr. Buhlert den jahrgangsübergreifenden Unterricht. Herr Henschen weist daraufhin, dass nach den Anhörungen Thesen und Empfehlungen für den eigentlichen Schulentwicklungsplan herausgefiltert werden sollen, die möglichst in der jeweils folgenden Sitzung verabschiedet werden sollen.

Herr Henschen gibt bekannt, dass die Anhörungen nicht in der Behörde, sondern im Börsenhofgebäude der Bürgerschaft, Raum 416 stattfinden.

## **TOP 6 Verschiedenes**

---

Herr Dr. Buhlert bittet darum, dass die aktualisierte Terminliste verschickt wird.